

bis 1685 ist M. Andreas Wittich Pfarrer in Wahren und Lindenthal gewesen; dann M. Joh. Georg Hernig aus Dresden, der nach 2 Jahren auf einer Reise nach Dresden starb. Sein Nachfolger war Kaspar Nicolai von 1687–1707. Ihm wurde Georg Cotte substituiert, der aber nur 7 Jahr sein Amt verrichten konnte. Von ihm sagt sein Substitut M. Samuel Broyer aus Taucha „er sei in eine Melancholiam furiosam verfallen, auch „so geblieben, 1731 sogar nach Waldheim gebracht, und „von dem halben pfarrlichen Einkommen daselbst erhalten worden, und sei daselbst 1739 zu Weihnachten verstorben. Er habe also in die 23 Jahre das Brod verdienen und mit dem Emerito theilen müssen.“ M. Broyer starb 1753, dem M. Christian Gottfr. Delsner aus Merseburg das Jahr vorher substituiert worden war. Diesem wurde sein Sohn Christian Gottfr. Delsner 1784 substituiert, der aber am 1. April 1785 starb. Ihm folgte als Substitut M. Joh. Friedr. Hammer aus Waldau im Hennebergischen, und war bis 1801 Substitut, wo Delsner starb. M. Hammer hat sich große Verdienste um die Kirchfabrik erworben und starb nach der Schlacht 1813. Ihm folgte sein Sohn M. Johann Friedrich Hammer, der 1818 nach Döben bei Grimma berufen wurde. Sein Nachfolger wurde Joh. Christ. Wilhelm Neubert aus Frohdorf in Thüringen, vorher Pfarrer in Großgrabe. Er verwaltete das Pfarramt in Wahren bis 1823, wo er nach Schönefeld versetzt wurde. Ihm folgte der jetzige Pfarrer, Gottlob Herrnsdorf, aus Kaufbach bei Wilsdruf.

Die Schullehrer sind von Ende des 17ten Jahrhunderts an: Johann Meßner, der über 50 Jahre Schulmeister war. Ihm folgte 1708 als Substitut Christian Hase aus Hainchen. Diesem Samuel Lange von 1723 bis 1743. Dann Georg Christlieb Sänder, aus Audenhayn bei Torgau, bis 1789. Dann Joh. Karl Züllich, er starb als Senior 1811. Sein Nachfolger war Christian Gottlob Schuster, aus Wohlitz bei Schleuditz. Ihm wurde 1831 substituiert Friedrich August Hase aus Hainchen, der nach der Emeritierung von Ch. G. Schuster den ganzen Dienst erhielt.

Der Schuldienst ist mit 245 Thln. inclus. Singumgang und Holzgeld firirt, exclus des Kirchendienstes. Davon hat der jetzige Schulmeister 125 Thlr. an seinen Senior abzugeben. Die Kinderzahl ist zwischen 150–160 aus Wahren und Stahmeln.

Das Patronatrecht über Kirche und Schule haben die Herren Adam v. Stammer, Königl. Sächs. Kammerherr, auf Waltersdorf, und Eckardt v. Stammer, Königl. Preuß. Kammerherr, auf Görksdorf, Herren von Wahren, Hermsdorf, Westorf etc. Die Volkszahl von Wahren und Stahmeln ist zwischen 7 und 800.

Das Filial von Wahren ist

L i n d e n t h a l .

Es liegt $\frac{1}{2}$ St. von Wahren, gegen Norden nicht weit vom Lannewalde, $\frac{1}{2}$ St. von Leipzig. Es gehört unter das Rittergut Breitenfeld, das mit zur Parochie Lindenthal gehört, welches gegenwärtig Herr Ferdinand Bruner-Blümner in Leipzig besitzt. Das Rittergut Breitenfeld hat das Patronatrecht nur über die Schule zu Lindenthal. Dieses Dorf besteht aus 31 Nachbargütern und 20 Häusern. Breitenfeld besteht lediglich aus dem Rittergute und den Drescher- und Beamtenwohnungen. Die Kirche von Lindenthal ist nicht sehr alt und im neuern Styl gebaut und ziemlich groß. Sie hat einen schönen Thurm mit 2 Glocken. Wahrscheinlich ist sie unter den Herren v. Brösigke, früheren Besitzern von Breitenfeld gebaut worden, wie das v. Brösigke'sche Wapen am Altare beweist. In der Kirche selbst sind mehrere Fahnen aufgehängt, die sich auf das Jubelfest 1830 und auf die 200jährige Jubelfeier der Schlacht bei Breitenfeld 1831 beziehen. Bei dieser Feier am 7. Septbr. 1831 ließ der Besitzer von Breitenfeld Herr Ferdinand Bruner-Blümner ein Denkmal auf dem Schlachtfelde bei Breitenfeld errichten und es fand bei der Einweihung desselben eine angemessene Feier statt, wie die kleine Schrift: „Erinnerung an die Schlacht bei Breitenfeld am 7. Septbr. 1631 und deren Feier am 7. Septbr. 1831. Leipzig in Commission bei Leopold Voss,“ das Nähere angiebt.

Die Schulstelle ist confirmirt und verwaltet der dafige Schulmeister den Kirchendienst. Von den Schulmeistern sind bekannt: Siebelhauser, Weiske, Kind. Seit 1825 ist Karl Leberecht Dertel aus Hainchen, Schulmeister. Der Schuldienst ist mit 200 Thln., exclus. des Kirchendienstes, firirt und besteht die Kinderzahl von Lindenthal und Breitenfeld aus 110 bis 120 Kindern. Wahren und Lindenthal haben in der Schlacht bei Leipzig sehr viel gelitten und Lindenthal ist mehrmals von Feuersbrünsten heimgesucht worden. Das Areal von Lindenthal ist bedeutend, doch noch weit größer ist das von Breitenfeld. Die Volkszahl ist jetzt zwischen 500–600.

G. Herrnsdorf,

Pastor zu Wahren und Lindenthal.

P a r o c h i e B e u c h a .

Die Parochie Beucha umfaßt die Mutterkirche Beucha, in welche die Dörfer Beucha, Wolfsbain und Kleinfteinberg eingepfarrt sind, und die Filial-Kirche Zweenfurth, zu welcher die Dörfer Zweenfurth und Borsdorf gehören. Die kirchlichen Nachrichten reichen nur bis zur Zeit der Reformation und sind überdies bis in die Mitte des 16. Jahrhunderts sehr kurz und mangelhaft. In denselben ist mit der Orthographie des Namens Beuche mehrmals gewechselt worden. Bis zu dem Jahre 1579 wird stets Peichau geschrieben, von da bis zum Jahre 1635 Beicha, und von 1636 bis jetzt Beucha. Die Erbauungszeit der Kirche zu Beucha ist unbekannt, nur so viel ergibt sich, daß sie vor der Reformation erbauet ist. Von Ueberresten des Alterthums ist nichts mehr vorhanden, als ein großer, steinerner, in der katholischen Zeit zum Weihwasser gebrauchter Kessel von Sandstein.

Die Kirche, die nicht groß, aber im Innern hell und freundlich ist, zeichnet sich durch ihre schöne Lage aus. Sie liegt nämlich am östlichen Ende des Dorfes, auf einem Felsenbühl, der vom Dorfe sanft ansteigt, und auf der entge-

gegengesetzten Seite vermöge des dort befindlichen Steinbruches sehr hohe und steile Felsenwände bildet. Dieser Hügel gewährt in die flache Umgegend eine so weite Aussicht, daß man von da aus 35 verschiedene Ortschaften erblicken, und einen großen Theil der Leipzig-Dresdner Eisenbahn, so wie kleinere Abschnitte der von Leipzig nach Eilenburg, Wurzen, Grimma und Borna führenden 4 Chaussees überschauen kann. Auf dem höchsten Gipfel des Hügels ist die Kirche erbauet und in ihrer Nähe ist der Felsen nur mit einer dünnen Schicht von 1 bis $1\frac{1}{2}$ Elle Erde bedeckt, daher da oben neue Gräber nicht anders, als durch Sprengen mit Pulver angelegt werden können. Die Verstorbenen, deren Zahl jährlich zwischen 8 und 20 schwankt, werden daher meist am Fuße des Hügels beerdigt, wo 9 lang fortlaufende Reihen von Gräbern angelegt sind. Auf diesem Kirchhofe befinden sich wenige Leichensteine, auf den ältesten davon ist die Schrift nicht mehr lesbar. In der neueren Zeit hat man vorgezogen, die Gräber mit Geländern zu umgeben und mit Blumen zu bepflanzen. (Beschluß folgt.)

Hierzu als Beilagen:

- 1.) Burkartshain. 2.) Mockau. 3.) Paunsdorf.

Verlag von Hermann Schmidt in Dresden. — Buchdruck von Ernst Blochmann in Dresden.